Arbeitskreis 5:

Umsetzung von fachlicher Problemstellung für die Öffentlichkeit: Beispiele: Plakate und Landschaftsplanung

Christian L. Krause

1. Plakate

Einzelwirkung

Plakate sollten ohne Mühe und Aufwand das Bewußtsein des Betrachters erreichen. Eine wahrnehmungstechnisch günstige Voraussetzung besteht dann, wenn sich ihre Deutung dem Beschauer von selbst aufdrängt und dauerhaft einprägt.

Dieses Ziel kann das Plakat spontan oder auf poetischem Wege erreichen. Nicht die Unmittelbarkeit und Frische der Botschaft ist dann ausschließlich entscheidend, sondern ihre phantasieanregende Verpackung. Noch bevor der eigentliche Sachgehalt der Botschaft rationalisiert werden kann, sind unterbewußte Schichten positiv beeinflusst. Das Plakat hinterläßt im günstigen Fall einen derartigen Eindruck, daß der Beschauer durch seine Phantasie angeregt, leicht und immer daran erinnert wird. Die Auseinandersetzung mit dem Thema setzt nicht abrupt ein, sie setzt vielleicht erst später ein, dann aber von feiner und selbstaktiver Suggestivkraft begleitet. Plakate dieses Genres wirken lautlos aus sich heraus. Sie besitzen den Charme von Postern und verbreiten das Flair von Lyrik.

Wirkung im Verbund mit anderen Werbeträgern

Visuelle Werbung für Naturschutz kann mit verschiedenen Mitteln betrieben werden: Plakate, Faltblätter, Buchillustrationen und -umschläge, Signets und Vignetten, ferner Diapositive, Filme und andere mehr. Werden die genannten und weitere Werbemittel nicht unter einem gestalterisch abgestimmten Kanon als zusammengehörig erkannt, können die daraus resultierenden Reaktionen beim Umworbener unter der erwarteten Grenze liegen. Es sollte daher versucht werden, allen werbenden und informierenden Exponaten ein einprägsames Zeichen der familiären Zusammengehörigkeit zu geben. Dies können wiederkehrende graphische Kürzel, farb- oder formkompositorische Sequenzen, Schriftverwandtschaften oder Feldaufteilungen sein.

Themenspezifische Wirkung

Am Beispiel des katastrophalen Ausmaßes des Waldsterbens wird die bisher defizitäre Wirkung von Plakaten und anderen Mitteln deutlich.

Im folgenden werden grob die wichtigsten Einsatzbereiche für die Zukunft skizziert:

— Ursachen des Waldsterbens drastischer als bisher aufzeigen.

— Betroffenheit beim Bürger erzeugen, derart daß dieser unverzüglich zum Mithandeln motiviert wird. Rigoroser als bisher gilt es den Mitmenschen klar zu machen, daß jeder einzelne direkt betroffen sein wird: durch den Verlust an Heimatwerten und Erholungsraum, durch die Beeinträchtigung des Klimas und des Wasserhaushalts, durch die Folgewirkungen standortunspezifischer Art.

Das wahre Ausmaß des Waldsterbens sollte ebenso schonungslos als die Vorstufe der Katastrophe dargestellt werden, worin auch die Bedrohung der Äcker, Gärten und Wiesen einbezogen werden muß.

Teil dieser Strategie muß es auch sein, Behauptungen, die das Waldsterben verharmlosen, mit objektiven Informationen zu widerlegen.

2. Landschaftsplanung

Das umfangreiche Gebiet landschaftsplanerischer Aufgaben kann in diesem Zusammenhang nicht nachvollzogen werden. Es sollen im folgenden skizzenhaft die wichtigsten Forderungen in Richtung einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Landschaftsplaner und betroffenen sowie verantwortungsbereiten Bürgern nachgezeichnet werden:

— Bereits vor der Aufstellung des planerischen Entwicklungsteils sollte der Bürger aufgefordert werden, mitzuarbeiten: in der Datenbeschaffung und der Problemeinschätzung vor allem.

— In dieser und den weiteren Phasen der planerischen Bearbeitung des Untersuchungsraumes kann die Zusammenarbeit zwischen beiden Partnern nur so gut sein, wie der Fachmann bereit und in der Lage ist, komplexe Zusammenhänge und Konflikte allgemeinverständlich darzustellen: Informationsveranstaltungen, Geländebegehungen, bildhafte Erläuterungen und anderes mehr.

— Der Landschaftsplaner sollte die Verursacher und Betroffenen von Eingriffen schonungslos identifizieren und der Öffentlichkeit zur Kenntnis geben: räumlich-figürliche Darstellungen anstelle abstrakter Planzeichen; Prognosen über voraussichtliche Entwicklungen und parteiliches Bekenntnis seiner Befürchtungen.

Diese Anregungen bedürfen einer eingehenden Überprüfung aus planungsrechtlicher und methodischer Sicht: es muß vermutet werden, daß bisher nicht alle im normativen Planungsprozeß enthaltenen Möglichkeiten einer fruchtbareren Zusammenarbeit ausgeschöpft worden sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [8_1983](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Christian L.

Artikel/Article: [Arbeitskreis 5: Umsetzung von fachlicher Problemstellung für die Öffentlichkeit: Beispiele: Plakate und Landschaftsplanung 63](#)